

Sr. Margareta BAUERNFEIND

„Jesus ist die Freude meines Lebens, der Trost im Leiden. Jesus ist für mich alles.“

Als jüngste von drei Mädchen erblickte Sr. Margareta Bauernfeind am 24. März 1938 in Pierbach in Oberösterreich das Licht der Welt. Noch am selben Tag wurde sie getauft. Ihre Familie war tief religiös und vor allem der gelebte Glaube ihrer Großmutter prägte das kleine Mädchen sehr.

Margareta wuchs in den harten Kriegsjahren auf und verlor früh ihren Vater. Nach acht Jahren Volksschule half sie am elterlichen Hof. Sie war auch engagiert in der Pfarrjugend und wurde auf einem Einkehrtag für das Ordensleben begeistert. Sr. Margareta hatte zwei Cousinen bei den Don Bosco Schwestern. Sie wurde zur Einkleidung von Sr. Adolfine und zur Ewigen Profess von Sr. Caroline eingeladen. Diese ewige Lebensübergabe machten auf sie einen tiefen Eindruck. Die Mutter war nicht glücklich mit ihrem Berufswunsch, aber ihr Onkel – der Vater der beiden Don Bosco Schwestern – unterstützte sie sehr.

Sr. Margareta begann ihre Kandidatur am 8. Dezember 1958 in Stams. Ihr Noviziat verbrachte sie von 1959 – 1961 in Baumkirchen und hier legte sie am 5. August 1961 auch ihre erste Profess ab. Es folgte ein Jahr Juniorat, ebenfalls in Baumkirchen, und ein Jahr Mithilfe in Haus und Garten wieder in Stams.

Ab 1963 war sie zwei Jahre lang Erzieherin in Innsbruck und danach für viele Jahre Kindergärtnerin in Klagenfurt (1965-1976) und Baumkirchen (1976 – 1983).

„Voller Dankbarkeit und Freude“ dachte Sr. Margareta an diese Arbeit mit den Kindern zurück. In den folgenden Jahren half sie noch im Haus und im Oratorium und ging 2006 endgültig in den Ruhestand.

Sr. Margareta war ausgesprochen kontaktfreudig: so wurden in ihrer Pension Krankenbesuche in der Umgebung und das Schreiben von Briefen ihr Apostolat. Sie hatte ein offenes Herz für alle Menschen und in besonderer Weise für diejenigen, die in Not waren; für seelisch oder psychisch kranke Menschen.

Im Dezember 2014 wurde sie nach Vöcklabruck SC in den Wohn- und Pflegestock versetzt. Hier starb sie ganz friedlich am 19. Februar 2023, dem Faschingssonntag, während des Mittagsgebetes der Gemeinschaft. Trotz ihrer zunehmend eingeschränkten Herztätigkeit in den letzten Monaten kam ihr Heimgang für die Mitschwesterinnen doch sehr unerwartet.

Sr. Margareta litt ihr Leben lang an schweren Depressionen. Das war für sie ein schweres Kreuz. Oft musste sie für viele Wochen ins Krankenhaus. Dort wurde sie schnell zur guten Seele des Krankenzimmers.

Keine Depression zu haben war für sie wie „der Himmel auf Erden“. Wenn es ihr besser ging, war sie eine strahlende, fröhliche und dankbare Mitschwester. Sie liebte es, anderen Freude zu bereiten: Sie bastelte kleine Geschenke oder verfasste für die Mitschwestern zu ihrem Geburtstag Gedichte. Oft spielte sie in den Gemeinschaften den Hl. Nikolaus.

Die Kraft zu diesem Frohsinn fand Sr. Margareta in ihrer tiefen Jesusbeziehung. Einer Mitschwester erzählte sie einmal einen ihrer Träume. Sie litt gerade wieder an schweren Depressionen. Es war so schlimm, dass sie befürchtete, sie könne am nächsten Tag nicht den geplanten Urlaub bei ihrer Familie antreten. Da träumte sie in der Nacht folgendes: Sie sah Jesus am Kreuz. Er löste seine Arme vom Kreuz und beugte sich zu ihr nieder, umarmte sie und sagte ganz deutlich zu ihr: Margareta, ich liebe dich!“

Ein anderes Mal träumte Sr. Margareta in einer ähnlichen Situation von Maria Mazzarello, die sie sehr verehrte. Diese nickte ihr freundlich zu und ermutigte sie, ihre Reise anzutreten. In der Früh des nächsten Tages ging es Sr. Margareta so gut, dass sie es wirklich wagte.

In ihren Unterlagen fanden wir einen Text mit der Überschrift „Wer ist für mich Jesus?“ Hier heißt es:

„Für mich ist Jesus der Herr. Er ist für mich der Bräutigam meines Herzens. Für mich ist Jesus der Sinn meines Lebens. Jesus ist für mich das Licht, das in der Finsternis leuchtet. Jesus ist für mich der Retter und Heiland und Erlöser meiner Seele. Er ist für mich Glück und Seligkeit. Jesus ist für mich der Weg, die Wahrheit und das Leben. Er ist die Freude meines Lebens, der Trost im Leiden. Jesus ist für mich alles.“

Zu einer Mitschwester sagte sie einmal: „Wenn ich sterbe möchte ich tanzend in den Himmel gehen!“

Wir verlieren in Sr. Margareta eine liebenswerte, sanfte und tief spirituelle Mitschwester. Möge sie nun die Fülle und die tiefe Freude in der Begegnung mit IHM erfahren.

Sr. Gisela Porges
Provinzsekretärin